

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

18.9.1834 (Nr. 259)

## Baden.

(Schluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Am 12. d. begann der Zug nach der Baustelle früh 9 Uhr und bewegte sich in schönster Ordnung durch die breite Straße, den Schloßhof und Schloßgarten. Die vielen Zunftfahnen schmückten ihn, und die zahlreiche Theilnahme an dem Feste machte ihn groß und erhehend.

Seine königliche Hoheit, mit den hohen Herrschaften, nahmen den Zug von dem großen Balkon des Schloßes aus in Augenschein.

Demnächst besichtigten Höchst dieselben die in Parade aufgestellten, wegen der Exercierzeit gerade in komplettem Stande anwesenden Truppen der hiesigen Garnison, worauf beide Regimenter in schönster Haltung vor Ihnen vorbeiführten.

Dann begab sich der Großherzog, begleitet von einer Deputation der Handelskammer und von dem Bürgerkavalleriekorps, durch die Stadt zu Pferde auf den Bauplatz, der mit einer Menschenmenge besetzt und umgeben war, die man auf 15 — 16,000 schätzte.

Das Absingen des Liedes, womit der Akt eröffnet wurde, und in welches die versammelte Menge mit vieler Würde einstimmte, war in hohem Grade feierlich. Ihm folgte nachstehende Rede des Herrn Staatsministers des Innern, welche derselbe mit gewohnter Kraft und ergreifendem Nachdruck vortrug:

„Durchlauchtigster Großherzog,  
Durchlauchtigste großherzogliche Prinzen,  
Hochansehnliche hochverehretste Versammlung!

Es ist ein alter Brauch, eine ehrwürdige Sitte, daß der Beherrscher, der Regent eines Landes, große öffentliche Unternehmungen mit einer würdigen Feier in herkömmlicher Weise beginnt, und den hohen Werth, den er selbst auf das Unternehmen legt, die Theilnahme, die er ihm widmet, vor den Augen alles Volkes beurkundet.

Ein tiefer Sinn liegt in diesem Brauch. Ist es doch der schöne Beruf derer, welche die Vorsehung aus Tausenden auserwählt, und zu Leitern und Lenkern der Völker erhoben hat, ist es doch ihr schöner Beruf, der Menschheit in ihrer fortschreitenden Entwicklung, in Wissenschaft und Kunst, im Ackerbau, in Handel und Gewerbe zu Hülfe zu kommen, beengte Räume, die diese Entwicklung aufhalten, zu erweitern, die Bahn nach allen Seiten hin zu durchbrechen und zu öffnen, und gibt es etwas größeres und herrlicheres, als durch ein einziges gelungenes Unternehmen, durch eine einzige wohlberednete Einrichtung dem geistigen Sinn der Zeitgenossen eine höhere und edlere Richtung

zu geben, oder ihren Wohlstand und die Gelegenheit zum Erwerb fester und dauerhaft zu begründen?

Aber nicht bloß auf die Gegenwart, auf die kurze Spanne eines Menschenlebens, — auch auf die kommenden Geschlechter ist der Blick des weisen und wahrhaft guten Lenkers der Völker gerichtet. Was er dankbar von den Vorfahren erhalten hat, will er verbessert und vermehrt den Nachkommen überliefern. In seiner Brust ruht der göttliche Funke, den der Schöpfer in jede gut gebaute Menschenbrust gelegt hat, und der, sorgfältig erhalten und rein bewahrt, so wie er Nahrung erhält, aufleuchtet, seine wohlthätigen Strahlen über Gegenwart und Zukunft leuchten läßt, und sie erwärmt und belebt, der Trieb nämlich des edlen und besseren Menschen, nicht bloß für die Mitwelt nur zu wirken und zu schaffen, sondern auch für die kommenden Geschlechter sein vorübergehendes Daseyn an dauernde Denkmale des Ruhms zu knüpfen, und die doppelten unvergänglichen Güter zu erringen, die keine Zeit zerstören kann, die Liebe und Verehrung der Zeitgenossen, die Achtung und die Dankbarkeit der Nachwelt.

Wenn ein solches Werk aus solchen reinen Absichten hervorgegangen ist, wenn die Zeit und der Stand der Kultur dasselbe fördert, wenn es dem Bedürfnis entspricht, wenn es seine wohlthätige Wirkung auf ganze Länderstrecken, mittelbar über ein ganzes Land ausdehnt, der Ort der Ausführung glücklich gewählt ist; dann ergreift auch ein freundliches Gefühl das Volk, es wird durch die Größe der Unternehmung selbst gehoben, von dem fröhlichen Bewußtseyn seiner innern Kraft durchdrungen, es eilt von allen Seiten herbei, um Zeuge von dem Beginnen des Werks zu seyn, und jubelnd ruft es dem seinen Dank zu, der den Gedanken dazu gefaßt oder aufgenommen hat, und ihn nun zur Ausführung bringen läßt.

Und an welchem Tage und an welchem Orte müssen alle diese Betrachtungen, Wünsche und Hoffnungen freudiger die Seele erfüllen als an dem heutigen, an welchem der erhabene Fürst dieses Landes den Grundstein zu einem neuen Hafenbau der mütterlichen Erde anvertraut?

Die Zeit hat diesen Bau gefordert — die Zeit! Ist es die Zeit, die dem Höchsten und Heiligsten Hohn gesprochen, durch Blut und Moder, über Graus und Trümmer zermalmend und zerstörend dahin geschritten ist, und dahin schreitet?

Ja! es ist die nämliche Zeit. Aber lassen Sie uns gerecht seyn. Eben diese Zeit hat Großes geschaffen und wird Großes schaffen. Wenn die Weltgeschichte einst das Gold von den Schlacken gereinigt, das Korn von der Spreu gesiebt, dann wird diese Geschichte der Weltens

richter den Ausspruch thun, daß auch unsere Zeit Großes hervorgebracht hat. Wir haben, was uns die Vorwelt in Wissenschaft und Kunst überliefert, treu bewahrt, Vieles nach allen Seiten hin ausgedehnt, veredelt und verbessert; in den mechanischen Künsten uns hoch über alle Vorzeit emporgeschwungen, und wenn auch der Kreis der Erfindungen in den letzten Jahrhunderten beschränkt ist, so verdanken wir unserer Zeit doch eine Erfindung, welche die Erfindungen von Jahrtausenden aufwiegt, von unglaublicher Wirkung in der Gegenwart und nicht zu berechnenden Folgen für die Zukunft, auf die ganze Kultur, auf den sozialen Zustand, auf Handel und Gewerbe. Die Entfernungen verschwinden; Nationen und Welttheile rücken sich näher, und die wirkenden und hervorbringenden Kräfte haben alles Maas verloren.

Diese Zeit, die mit der ihr eigenen unwiderstehlichen aber oft langsam wirkenden Kraft die Freiheit des Handels und der Gewerbe, den freien Verkehr auf Land- und Wasserstraßen errungen hat, und zu erringen strebt, hat allen Völkern einen gewaltigen Impuls zu einer täglich steigender Thätigkeit gegeben, und einen edlen Wettstreit unter ihnen hervorgerufen, hat die Errichtung eines, dem wachsenden Bedürfnis des Landes angemessenen Hafens zum Schutz und zur Sicherheit der Waaren und der Schiffe als allgemeine Landesanstalt gefordert, und zwar hier, auf dieser Stelle, an dem herrlichen Rheine, dessen Wellen in majestätischer Ruhe vor unsern Augen vorüberziehen, am Einfluß des Neckars, wo Waaren aus allen Welttheilen zusammen treffen, und mit Leichtigkeit nach allen Gegenden verführt werden können; an einer Stadt, begünstigt durch ihre Lage, welche durch die errungene Freiheit des Verkehrs auf dem Rheine erst ihre Bedeutsamkeit, ihren Werth, ich möchte sagen, ihr volles Recht erlangt hat, deren Bewohner — ausgezeichnet durch einen ungewöhnlichen Gemeingeist, welcher ihnen die Kraft verliehen hat, so vielen Unbilden der Zeit muthig entgegen zu treten, und an einer schöneren Zukunft nicht zu verzweifeln, — ausgezeichnet durch Sinn für Kunst aber auch für Wohlthätigkeit, vor allen durch ungemaine Gewerbsthätigkeit — den heutigen Tag, der ihre schönsten Wünsche krönt, mit Freude und Jubel begrüßen.

Alle diese Betrachtungen, diese Wünsche und Hoffnungen, Gegenwart und Zukunft erfüllen auch jetzt die Seele des erhabenen und edlen Fürsten, der heute den ersten Stein zu einem großen vaterländischen Bauwerk in den Schoos der Erde senkt, mit dem glaubigen Vertrauen, daß es gelingen und ein Denkmal seyn werde unserer Zeit für alle Zeiten. Er richtet sein überströmendes Herz zu dem, welcher über Himmel und Erde thronet, um seinen reichen Segen zum Gedeihen zu erflehen; er fügt den stillen aber frommen Wunsch hinzu, daß kein Unfall den Fortgang des Unternehmens hemmen, kein Unglück die Freude über dessen glückliche Vollendung einst stören möge.

Und wer, der ein für Gemeindwohl empfängliches, ein vaterländisches Herz im Busen trägt, sollte nicht alle diese Gefühle mit ihm theilen, und ihm laut seinen Dank entgegen rufen. Ist es doch das nämliche Streben nach

Gerechtigkeit, der nämliche Geist der Mäßigung, der Milde und der Humanität, vor allem der nämliche Charakter der Veröhnlichkeit, die gleiche Sorge, mit partelloser Rücksicht allen, als wahr erkannten Bedürfnissen, da, dort und überall nach Zeit und Umständen Genüge zu thun, die nach allen Seiten hin walten und wirken und alle seine Regentenhandlungen durchdringen!

Darum sey es mir vergönnt, in Ihrer aller Namen diesem edlen Regenten alle Gefühle, der Liebe, des Dankes, der Verehrung, der Treue, von denen wir durchdrungen sind, auszudrücken, und alle diese Gefühle in einen Ausruf zusammen zu fassen, der von einer Gränze des Landes zur andern, und darüber hinaus auf und nieder wiederhallen wird, in den Ausruf —!

Es lebe der Großherzog!

Diesem Ausrufe folgte ein einstimmender unbeschreiblicher Jubel der versammelten Menge.

Nach erfolgter Stille wurde von dem Hrn. Stadtpfarrer Pfeifer mit Salbung und Würde ein Gebet gesprochen.

Man bemerkte mit Rührung, wie Seine königliche Hoheit der Großherzog bei den besonders erhebenden Stellen dieser Vorträge ergriffen waren, so wie die Thräne, welche der Erbgroßherzog nicht unterdrücken konnte, und welche uns Sein gutes Herz offen zeigte.

Run erfolgte der feierliche Akt der Grundsteinlegung selbst, in der im Programm, auf welches wir uns der Kürze halber beziehen, angegebenen Weise. Der tausendstimmige Segensruf der Versammelten wiederholte sich, als der Großherzog den ihm, nach alter deutscher Sitte, vom Bürgermeister mit Dankesworten gereichten Ehrenbecher auf das Wohl der Stadt Mannheim leerte.

Den Umstehenden werden die Worte unvergeßlich seyn; nie er bei dem Reichen des Bechers an den Erbgroßherzog sprach.

Am Mittag versammelten Seine königliche Hoheit bei großer Tafel im großherzoglichen Schlosse von 76 Couverten um Sich die Vorstände der hiesigen Gerichtshöfe, die höhern Militärchargen, die Chefs der Verwaltungs- und geistlichen Behörden, mehrere Mitglieder des Gemeinderaths, des Bürgerausschusses, der Handelskammer, die Chefs der bürgerlichen Militärkorps, mehrere ausgezeichnete Fremde und sonstige Notabeln, wobei höchst dieselben abermals Ihre Gesinnungen für unsere Stadt mit höchster Huld und Wohlwollen aussprachen.

Die Anzahl der Armen, welche durch Beiträge von Mitgliedern der Harmoniegesellschaft gespeist wurden, beträgt 648.

Nach der Tafel empfingen Seine königliche Hoheit in großer Cour die Mitglieder der Behörden, das großherzogliche Offizierkorps, die Fremden etc., und besuchten sodann die Sammlungen des naturhistorischen Vereins, die Gemäldegallerie und die dormalen statt findende gewöhnliche Ausstellung des Kunstvereins.

Am Abende wohnten die höchsten Herrschaften einer sehr gelungenen Aufführung der Oper Zampa im Hoftheater bei, woselbst Sie mit großer Begeisterung empfangen wurden.

Am folgenden Morgen früh 8 Uhr verließ der geliebte Fürst mit seiner hohen Begleitung die Stadt mit unsern herzlichsten Segenswünschen.

Die Ordnung, welche bei den großen Volksversammlungen in diesen Tagen ohne alle Einschreitung der Polizei herrschte, und die nächtliche Ruhe, welche ohnerachtet der überall die ganze Nacht hindurch gestatteten freien Tanzmüßigkeithandhabung, und durch keinen Erzeß gestört wurde, beurfundet aufs Neue den rühmlichen Sinn, welcher der hiesigen Einwohnerschaft aller Stände eigen ist.

Bei diesem festlichen Anlasse haben Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Herrn geheimen Rath und Regierungsdirector Dahmen, bisher Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen, das Kommandeurkreuz, dem Herrn Bürgermeister Andriano das Ritterkreuz dieses Ordens, und dem bürgerlichen Artilleriekapitän Herrn Delant die größere goldene Zivilverdienstmedaille mit Dehr und Band verliehen. Den Geehrten wurde die Theilnahme der Bürgerschaft durch eine ihnen gestern Abend von dem Musikcorps des Bürgermilitärs gebrachte Serenade bezeugt.

Eine allgemeine Freude und Theilnahme erzeugte auch die Verleihung der silbernen Zivilverdienstmedaille an den 70jährigen und 52 Dienstjahre zählenden Güterbestätter und Frachtsammler Christoph Otto, einen in Ehren ergrauten, die allgemeine Achtung genießenden Diener.

Wir vernehmen, daß der Großherzog der Stadt noch besonders seine Zufriedenheit mit den Anordnungen der Festfeier und seinem herzlichsten Empfange in hiesiger Stadt gnädigst zu erkennen geben ließ.

Wir behalten uns noch vor, in einem späteren Artikel die noch nicht allgemein bekannten Notizen über die, nach rühmlichen und beharrlichen Bestrebungen unserer Handelskammer, auf den Antrag einer wohlwollenden Regierung und unter den Auspizien des gütigsten Regenten herbeigeführte Entstehung des für das ganze Land und die gesammte Klasse der übrigen Gewerbsleute und Eigenthümer hiesiger Stadt so hochwichtigen und erfreulichen Rheinshafenbaues dem Publicum mitzutheilen.

#### K u r h e s s e n.

Kassel, 9. Sept. Es wird diesmal keine Zusammenziehung der Truppen in der Umgegend der Residenz zum Behuf der Herbstmanöver stattfinden, zur Ersparrung der Kosten werden die Beurlaubten bloß bei den Regimentern eingezogen und die Waffenübungen in deren Standquartieren vorgenommen. (S. M.)

Kassel, 10. Sept. Abermals hat man sich in der Hoffnung getäuscht, das vom Lande so sehr ersehnte Gesetz für eine künftige Städte- und Gemeindeordnung zu erlangen. Auch der gegenwärtige Landtag naht sich nunmehr seinem Schlusse, ohne daß es gelungen ist, über dasselbe zu einem Einverständnis zwischen Regierung und Ständen zu kommen. Der Entwurf scheiterte daran, daß die Gemeinden größere Befugnisse ansprechen zu müssen glaubten, als die Regierung von ihrem Standpunkte aus glaubte bewilligen zu dürfen. So kam es, daß, als bei der Abstimmung von 40 Stimmen 35 für, 5 gegen die Annahme

des Entwurfs mit den vom Ausschusse vorgeschlagenen Aenderungen sich aussprachen, der Regierungsrath Koch aufs Bestimmteste erklärte, daß das Gesetz in dieser Fassung die höchste Genehmigung nicht erhalten werde.

(S. M.)

#### K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 9. Sept. Am 7. erfolgte die Luftfahrt, welche der im plauischen Grunde ansässige und dort eine chemische Fabrik im Großen betreibende Professor Reichard angekündigt hatte. Sein im Durchmesser 20 $\frac{2}{3}$  Fuß, im cubischen Gehalt 16,515 Fuß, haltender Ballon hatte die Tragkraft von 3 Personen. Reichard hatte umsonst gehofft, einen kühnen Reisegefährten in seine Gondel aufnehmen zu können. Es entschloß sich daher noch am Tage der Auffahrt seine Tochter, ihren Vater zu begleiten, und bestieg mit ihm die Gondel. Gegen 5 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde das Seil abgeschnitten, und die Männer, die ihn gehalten hatten, ließen los. Der Luftschiffer gab aus seiner Gondel das Signal mit Pistolenschüssen und salutirte frohen Muthes. Da kaum ein mattes Lüftchen in den unteren Regionen wehte, stieg der Ballon langsam und wahrhaft imposant durch Umfang und Gestalt empor und gewährte im Widerschein gegen die Abendsonne einen prachtvollen Anblick. Einmal senkte er sich bedeutend, stieg aber von Neuem rasch in die Höhe, und kam nach etwa 1 $\frac{1}{4}$  Stunde auf dem Grasplatz einer Insel der Elbe bei Pillnitz mit seinen Luftseglern sicher und unverseht auf die Erde.

(Epz. Btg.)

#### M e c k l e n b u r g - S c h w e r i n.

Rostock, 6. Sept. Der Gedanke, den Direktoren der höheren Unterrichtsanstalten Gelegenheit zu verschaffen, sich gemeinsam über Gegenstände ihrer amtlichen Wirksamkeit zu besprechen, ihre Erfahrungen mitzutheilen, und sich über die immer dringender werdenden Anforderungen zu berathen, welche eine rasch vorwärts schreitende Zeit an die höheren Bildungsanstalten zu machen berechtigt ist: dieser Gedanke scheint einer erwünschten Ausföhrung nicht mehr fern zu seyn. Es haben nämlich der Direktor und das Lehrkollegium des Katharineums zu Lübeck durch ein besonderes Zirkulare die Gymnasialdirektoren des nördlichen Deutschlands zu jährlichen Versammlungen in obigem Sinne aufgefordert, und sie für dieses Jahr zu einer in den Michaelisferien zu haltenden Versammlung nach Lübeck eingeladen. Das gedruckte Zirkulare enthält außerdem noch vorbereitende Anordnungen über die Verwendung der einzelnen Tage, den Geschäftsgang u. s. w. Auch dem Direktor des hiesigen Gymnasiums, Professor Dr. Bachmann, ist die feierliche Einladung im Laufe dieser Woche zugegangen. (R. Z.)

#### D e s t e r r e i c h.

Wien, 3. Sept. Mit der Dampfschiffahrt in der Türkei scheint es bald Ernst werden zu wollen. Noch in diesem Monat soll das bereits vollendete große Dampfschiff von Triest nach Konstantinopel abgehen, von dort nach den Mündungen der Donau aufbrechen und eine regel-

mäßige Fahrt von Galacz nach Konstantinopel und zurück unterhalten. Im künftigen Jahr werden bereits drei Dampfschiffe für diese Strecke verwendet werden. Der thätige Graf Szecenyi ist vor einigen Tagen von hier nach der Türkei abgegangen, um dort die deshalb nöthigen Anordnungen zu treffen. Auch sollen die Arbeiten zur Sprengung der Felsen in der Gegend des sogenannten eisernen Thores bald mit den aus England angelangten Maschinen beginnen. — In Ungarn selbst wird im künftigen Jahr die Dampfschiffahrt noch ausgedehnter werden, namentlich werden von Preßburg nach Pesth wöchentlich zwei Fahrten (statt wie bisher einer) statt finden; auch soll zwischen Wien und Preßburg eine Verbindung mittelst eines kleinen Dampfbootes bewerkstelligt werden.

(Nürnb. Korresp.)

Italienische Blätter berichten: In der Quarantaine von Venedig sind die von ihren Stellen bei der griechischen Regentschaft abberufenen H. Staatsrath Maurer und Legationsrath Abel angelangt. — J. M. die Herzogin Marie Luise von Parma kam auf der Rückreise nach ihren Staaten am 10. Sept. durch Insbruck.

#### Frankreich.

\* Paris, 14. Sept. Die Reise nach Compiègne macht uns noch ärmer an politischen Nachrichten, als wir früher waren. Von der Einschreitung in Spanien ist gar keine Sprache mehr, nur wird nicht geduldet, daß dem Don Carlos von neutraler Seite Hülfe geleistet werde (?). Die Verhaftung des Bankiers Jaugo hat der Sache mit dem karlistischen Ansehen den Lebensfaden abgeschnitten; die Regierung ist auch durch diesen in legaler Hinsicht von Niemanden gebilligten Schritt auf Schleichwege gekommen, auf Entdeckungen, die den französischen Karlisten nichts weniger als angenehm seyn können. Es ist abermals ein Konsul von der französischen Regierung mit dem Zurücknehmen des Exequatur bestraft worden; diesmal ist's der neapolitanische. Einem Andern, der eine noch weit größere Macht repräsentirt, könnte wohl ein gleiches Schicksal bevorstehen. Man ist ein für allemal entschlossen, keine Art von Einmischung zu gestatten. General Sebastiani macht nun ernstliche Anstalten, Paris zu verlassen, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten in Neapel zu begeben. Es gibt jetzt in Paris mehr als 6000 Wähler, die im Rückstand sind, die bis jetzt vernachlässigt haben, sich als solche einschreiben zu lassen. — Der Jugeur de Bordeaux vom 12. Sept., der uns durch besondere Gelegenheit zukommt, enthält Folgendes über die spanischen Angelegenheiten: Die Nachrichten aus Spanien, welche täglich eintreffen, geben wenig Hoffnung, den Bürgerkrieg bald beigelegt zu sehen. Vom 11. schreibt man aus Bayonne: So wie gestern gemeldet worden, sind die Karlisten, gleich nachdem Rodil abmarschirt, von den Bergen herab gekommen, sich Vera's bemeisternd, wo sie die Mauthlinie Karls V. hergestellt. Dem Maire wurde gedroht, sein Haus abzubrennen, weil er zugegeben, daß das Kapuzinerkloster der Stadt den Flammen überliefert worden. Nach andern Berichten, die freilich von Reisenden

den herrühren, wäre ein zweiter Angriff auf Bergara glücklicher ausgefallen, als der erste. Diese kleine, von allen Seiten zugängliche offene Stadt soll weggenommen worden seyn, und die schwache Besatzung, die sie vertheidigte, sey niedergemacht worden. Man fügt hinzu, Don Carlos sey gegenwärtig gewesen, seine Leute aber unter einem andern Befehlshaber gestanden. Noch ist die Rede von einem Angriff Zumalacarreguy's auf die kleine Stadt Binas an der Spitze von 3 Bataillonen. Er soll ihm misslungen seyn, aber nichtsdestomener hätte er den Regierungstruppen tüchtig zugefegt. Sämmtliche Streitkräfte Rodil's ziehen sich gegen Zumalacarreguy, der durchaus vernichtet werden muß, denn er allein ist die Seele des ganzen Aufstandes. Zu diesem Zwecke hat sich Rodil an die Spitze einer Division gestellt, welche ihn unter Cordova bei Hernani erwartet hatte. General Jaureguy war mit 3000 Mann zu Andouin und rückte vor, um die Bewegungen Lorenzo's, Vedoya's und Linares, dreier Generale, die ebenfalls auf Zumalacarreguy losmarschiren, zu unterstützen. Den Karlisten ist es gelungen, trotz der bedeutenden Ausreißerei, 11 — 12.000 Insurgenten zusammen zu bringen, wovon die meisten ohne Waffen sind, aber in den Berggegenden große Hülfe leisten können.

Paris, 14. Sept. Der König wird dieses Spätjahr mit seiner Familie Fontainebleau besuchen und große Feste geben. (Debat.)

Strassburg, 15. Sept. Die französisch-geologische Gesellschaft, seit dem 6. d. zu Strassburg versammelt, hat in der Akademie nach einander mehrere Sitzungen gehalten, und ist am 9. abgereist, um eine Exkursion in die Vogesen zu machen. Samstag Abends kam sie zurück, und schloß ihre Arbeit gestern durch eine letzte Sitzung.

(N. R.)

#### Belgien.

Brüssel, 12. Sept. Der Lynx hält der Revolution folgende merkwürdige Philippika: In den vereinigten Staaten ist die Revolution philanthropisch, und ermordet die Regerefreunde; in Brasilien entthront sie den Don Pedro, in Portugal krönt sie ihn, als Apostel des Liberalismus; in den Niederlanden greift sie einen philosophischen und konstitutionellen König an, in Aegypten unterstützt sie einen rebellischen und despotischen Pascha; diesseit der Pyrenäen verjagt sie den legitimen Thronerben; jenseits derselben, behauptet sie, legitime Prinzessinnen zu vertheidigen; sie erkennt die Unverantwortlichkeit der konstitutionellen Monarchen an, und die konstitutionellen Monarchen werden zum Tode oder zur Verbannung verurtheilt; sie hat das Insurrektionsrecht, wodurch sie besteht, geheiligt, und hat gegen eine neue Insurrektion nicht Kanonen und Kartätschen genug; was sie in einem Lande guttheilt, das verdammt sie in dem andern; in Polen, in Irland, in Belgien ruft sie die Geistlichen zu Hülfe, in Frankreich, in Portugal, in Spanien erklärt sie ihnen den Krieg; zu Brüssel stellt sie die Klöster wieder her, und hebt sie zu Madrid und Lissabon auf; zu Paris riß sie den erzbischöflichen Palast nieder, zu Brugge baut sie den bischöflichen

Palast wieder auf; hier entfaltet sie die Fahne Robespierre's, dort marschirt sie unter dem Banner Loyola's. Sie widerspricht sich in Allem: Sie wollte die Pressfreiheit, und die Pressen der Opposition werden zertrümmert: die Freiheit der Meinungen, und die Gefängnisse strotzen von politischen Verurtheilten: die wohlfeilen Regierungen, und die Völker werden unter Auflagen erdrückt; die allgemeine Entwaffnung, und ganz Europa ist bewaffnet; den Grundsatz der Nichtintervention, und sie intervenirt überall. Sie erregt Empörungen, und sie verfolgt die Empörten, was sie gestern als eine Tugend betrachtete, hält sie heute für ein Verbrechen; sie gibt nur einen Grundsatz: die Nothwendigkeit oder das Bedürfnis ihrer Erhaltung, zu; die Handlungen, die sie zu Lyon, Paris und Madrid bestraft, erklärt sie zu Mons für gesetzlich; sie stützt sich auf die Nationalgarden, und löset sie auf; auf die Kammern, und sie prorogirt sie; auf die Geschworenen, und sie beklagt sich über ihre Urtheilssprüche; auf die Verträge, und sie zerreißt sie; auf die öffentliche Treue, und sie macht Bankerott. Dieses System kann nicht fortdauern; es ist ein Chaos, worin die ganze Gesellschaft verschlungen wird.

#### Großbritannien.

\* London, 12. Sept. Auch bei uns ist von nichts anderem die Rede, als den spanischen Anlehen, die Börse beschäftigt sich ausschließlich damit; seit mehr als 14 Tagen bleiben die Konsuls fast auf einem Punkt stehen. Man ist der festen Ueberzeugung, daß die spanischen Minister den Sturm der Ultraliberalen nicht aushalten werden. Deshalb befürchten Viele, es möchte eine Zeit kommen, wo weder die königlichen noch die Cortesansichten anerkannt werden dürften. Unsern Blättern zufolge steht es schlimm mit der Gesundheit Don Pedro's, er soll deswegen so beeilt seyn, der jungen Königin einen natürlichen Beschützer auszuwählen.

#### Italien.

Rom, 6. Sept. Vorgestern traf Don Miguel, unter dem Namen eines Herzogs von Braganza, mit Gefolge hier ein, und wurde mit allen ihm als Infanten von Portugal gebührenden Ehren empfangen. Gestern wurde er Sr. Heil. dem Papste vorgestellt, welcher sich über eine halbe Stunde mit ihm unterhielt. Bei dieser Audienz war der frühere Gesandte Don Miguel's, Don Antonio de Almeida Marquis v. Lavradio, gegenwärtig, er scheint als Dolmetscher nöthig gewesen zu seyn. Der Aufenthalt des Infanten soll nur auf einigen Wochen bestimmt seyn, doch wollen Einige wissen, er werde sich hier ankaufen. Sein Aeußeres ist nicht so auffallend, als man zu glauben gewohnt ist; auch ist er gegen Alle, welche sich ihm nähern, ungemein artig, und was ihm hier besonders gegen seinen Bruder zum Vortheile gereicht, er scheint sehr religiös. — Man erwartet den König von Sardinien auf der Durchreise nach Neapel hier nächstens zu sehen. Auch wird die Ankunft des Königs von Baiern im Laufe dieses Monats angekündigt. — Man erwartet noch in diesem Monat die Ernennung mehrerer Prälaten zu Kardinalen

und Bischöfen. — Eine Bekanntmachung verbannt alle Seifenfabriken aus dem bewohnten Theile der Stadt Rom und in dem weniger bewohnten Theile dürfen sie nur in einer bestimmten Entfernung von andern Häusern angelegt werden. Eine zweite Verordnung erlaubt den Römern, wegen der Theuerung des Oels, die Fasttage nicht nach der ordnungsmäßigen Strenge zu halten.

(Allg. Ztg.)

#### Spanien.

Paris, 14. Sept. Aus Spanien hat die Regierung keine Nachricht erhalten. (Mon.)

— Wir haben nichts Bestimmtes aus Spanien, das Gefecht am 5. zu Ubarzuza, bei Estella, soll für beide Theile blutig gewesen seyn. Die Karlisten sollen das Feld geräumt, aber Zumalacarreguy eine Kolonne des Generals Orta zu geworfen haben. (Gaz.)

— Nach dem Herald unterhandelt der französische Gesandte in London mit Lord Palmerston wegen ganzer Anerkennung der Schuld von Seiten Spaniens, wozu auch Palmerston mitwirken will. Das britische Kabinet steht den Zustand der Dinge in Spanien viel trüber als das Pariser, Martinez de la Rosa werde in Kurzem entsetzt seyn, Lorenzo dann eine zeitlang die Geschäfte leiten, aber auch dieser von den Umwälzern verdrängt werden.

— Das Journal des Debats gibt die Hoffnung auf, daß die Vorstellungen der französischen Regierung in Betreff der Schulden zu Madrid Gehör finden.

\* Bayonne, 10. Sept. Triarte hat mit 120 Reitern einen Ausflug nach Baranain gemacht, wo er 5 Karlisten weggeführt und erschossen ließ. Denselben Tag wurden 100 Karren mit Gemüse beladen nach Pampeluna gebracht. — Den 7. sind zwei Bataillone Karlisten, das 7. und 8., in Bugusta und in Roncevaux eingerückt, sie sind von dem Brigadier Don Emanuel Saraza und dem Obristen Don Bernardo Zuberi befehligt.

#### Schweiz.

Genf, 11. Sept. Man liest im Courrier de Lyon: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat von Seiten des Hrn. v. Rumigny, dem französischen Gesandten in der Schweiz, Depeschen erhalten. Nach dem, was über den Inhalt dieser Depeschen verlautet, schiene es, daß die Flüchtlinge aller Nationen, welche in jenem Lande wimmeln, durch die unter Leitung Komarinos unternommene lächerliche Balgerei nicht belehrt und gebessert worden sind, und daß sie in feindlichen Plänen gegen die Regierung Karl Alberts verharren. Sie haben es offenbar darauf angelegt, die fremden Mächte zu ihrer völligen Vertreibung von europäischem Boden zu nöthigen.“ — Der Federal begleitet diese Zeilen mit der Bemerkung, daß wirklich die Revolution, sichern Anzeigen zufolge, in Genf ihr Leben noch friste; allein es genüge zur Entdeckung von dergleichen Klubs die Polizei.

## Erledigte Stellen.

Durch Uebertragung der Stadtpfarrei Bilingen an den Dekan Anton Schmid ist die Konkurspfarre Kirchzarten (Landamts Freiburg) mit einem beiläufigen Einkommen von 1300 fl. in Geld, Naturalien, Gütern und etwas Zehntertrag, worauf aber nebst der Verpflichtung zur Haltung eines Vikars ein Provisorium von 5 Jahren zur Tilgung der Kriegsschuld von 103 fl. zu übernehmen ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich gemäß der Verordnung vom J. 1810 Regierungsblatt Nr. 38 und insbesondere nach Art. 4 sowohl bei dem erzbischöflichen Ordinariat als bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden.

Durch die Entlassung des Pfarrers Krey ist die Pfarrei Friesenheim (Dekanats Mahlberg) mit einem Kompenzanschlag von 697 fl. 57 kr., worauf eine Kriegsschuld von 71 fl. 12 1/2 kr. haftet, welche der neu zu ernennende Pfarrer zu übernehmen hat, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich bei der obersten evangel. Kirchenbehörde binnen 6 Wochen vorschriftsmäßig zu melden.

## Staatspapiere.

Wien, 11. Sept. 4proz. Metalliques 88 5/8; Bankaktien 1235.

## Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 16. Sept., Schluß 1 Uhr. |                                | SpSt. | Papier. | Gelb.   |
|------------------------------|--------------------------------|-------|---------|---------|
| Oesterreich                  | Metall. Oblig.                 | 5     | —       | 100     |
|                              | do. do.                        | 4     | —       | 90 5/8  |
|                              | Bankaktien                     | —     | —       | 1509    |
|                              | fl. 100 Loose b. Rothf.        | —     | 207 1/2 | —       |
|                              | Partialloose do.               | 4     | —       | 138 1/2 |
|                              | Bethm. Oblig.                  | 4 1/2 | —       | 89 1/2  |
| Preussen                     | do. do.                        | 4     | —       | 93 1/2  |
|                              | Stadtbankobligat.              | 2 1/2 | —       | 57 1/4  |
|                              | Staatsschuldschein             | 4     | —       | 100 1/8 |
|                              | Oblig. b. Rothf. in Frst.      | 4     | —       | 99      |
| Baiern                       | b. b. d. in Lond. à 12 1/2 fl. | 4     | —       | 93 3/4  |
|                              | Prämiencheine                  | —     | —       | 56 3/4  |
| Baden                        | Obligationen                   | 4     | —       | 102     |
|                              | Rentenscheine                  | —     | —       | 100     |
| Darmstadt                    | fl. 50 Loose b. Goll. u. S.    | —     | —       | 87 1/8  |
|                              | Obligationen                   | 4     | —       | 101     |
| Nassau                       | fl. 50 Loose                   | —     | —       | 66 1/2  |
|                              | Obligationen b. Rothf.         | 4     | 101 1/2 | —       |
| Frankfurt                    | Obligationen                   | 4     | 101 1/2 | —       |
|                              | Integrale                      | 2 1/2 | —       | 50 1/2  |
| Holland                      | Reue in Certificate            | 5     | —       | 96 1/8  |
|                              | Certificate bei Falconet       | 5     | 87 3/4  | —       |
| Neapel                       | Rte. perpet. bei Will.         | 5     | —       | 36 5/8  |
|                              | do.                            | 3     | —       | 23 1/2  |
| Polen                        | Lotterieloose Rtl.             | —     | —       | 65 1/2  |

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 16. Sept. | Barometer    | Therm.  | Hygr. | Wind: |
|-----------|--------------|---------|-------|-------|
| M. 6 1/2  | 28 Z. 0.5 L. | 7.4 G.  | 49 G. | ND.   |
| M. 2 1/4  | 28 Z. 0.4 L. | 19.5 G. | 44 G. | ND.   |
| N. 7      | 28 Z. 0.1 L. | 16.5 G. | 47 G. | ND.   |

Meist klar — ganz heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 7.0 Gr. - 3.1 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 19. Sept.: Karl XII. auf der Heimkehr, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Löffler. Hr. Lenz: Adam Wählig. Hierauf (zum Erstenmale): Die Helden, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Marsano. Mad. Lenz: Bertha.

Sonntag, den 21. September: Zur Feier des Wiederausgangs Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Wilhelm: Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Der Gesangstext dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

## Todesanzeige.

Am 16. d. M. starb unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, Johann Christoph Jakob Sachs, evangel. prot. Pfarrer zu Kieselingen, in dem Alter von 53 Jahren. Wir benachrichtigen hiervon Verwandte und Freunde, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1834.

Die Hinterbliebenen.

## Rheinische



## Dampfschiffahrt.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend, wie folgt:

Von Mainz nach Germersheim täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Germersheim nach Leopoldshafen täglich Morgens um 5 Uhr.

Von Strassburg nach Leopoldshafen Sonntags und Mittwochs Mittags um 12 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Mannheim, Mainz, Köln; Rotterdam, London etc. täglich Morgens um halb 9 Uhr.

Von Leopoldshafen nach Straßburg Montags und Donnerstags Morgens um 7 Uhr.

Der Dienstwagen der rheinischen Dampfschiffahrt geht fortwährend jeden Morgen präcis halb 7 Uhr von hier nach Leopoldshafen ab.

Direkte Billette nach Straßburg, Mannheim, Mainz, Köln, Rotterdam, London und die Zwischenorte werden auf unterzeichnetem Bureau erteilt, woselbst auch die Plätze für den Wagen zur Taxe von 44 kr. per Person zu bestellen sind.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1834.

Das Expeditionsbureau  
der rheinischen Dampfschiffahrt.  
Ed. Koelle,  
alte Kreuzstraße Nr. 3.

### Erklärung.

Ueber den Gebrauch der Stahlfedern ist nachfolgendes Urtheil eingesandt worden:

Alle bis jetzt erfundenen Metall- und Stahlfedern sind noch nicht geeignet, die Gänsefüße zu ersetzen; wäre deren Nützlichkeit und allgemeine Brauchbarkeit anerkannt, so wären sie längst schon in allen Bureaux eingeführt und die Gänsefüße verdrängt!

Stahlfedern bleiben daher immer noch eine Nothhülfe für solche Personen, welche das scharfe Gesicht zum Federschneiden nicht mehr besitzen.

Alle Tage wollen bessere und neue aufgetischt werden! so fand man in der Karlsruher Zeitung Nr. 250 eine Annonce über eine Schreibfeder, deren Bestandtheil Gummi elastikum seyn soll, und man dürfte beinahe glauben, daß man auch mit Gummi elastikum schreiben kann. Dem ist aber nicht so, die angezeigte Feder ist wieder eine bloße Stahlfeder, die mit einem schmalen Bändchen von Gummi elastikum umgeben ist, und man hat lediglich eine solche in der Hand.

Das Bändchen Gummi elastikum wird sehr bald von der Tinte angegriffen und zerstört, die Feder selbst unbrauchbar gemacht, und man ist darüber so erstaunt, daß man keine frische anschafft, und zu den Gänsefüßen zurückkehrt.

Karlsruhe. [Lyzeum.] Die öffentlichen Prüfungen im hiesigen Lyzeum werden am 22. — 25. Sept. vorgenommen werden. Als Einladung dazu wird ein Programm mit der Anzeige der Arbeiten der einzelnen Klassen und den Namen aller Schüler ausgegeben werden.

Die Lektionen des künftigen Schuljahres nehmen am 20. Oktober ihren Anfang; der 16., 17. und 18. Oktober sind zur Prüfung neu aufzunehmender Schüler bestimmt.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1834.

Zandt,

Kirchenrath und Direktor des Lyzeums.

Altenheim. (Schulgeldgesuch.) In eine Schule im Oberland mit einem ständigen Provisorat wird ein

mit guten Zeugnissen versehenen Gehülfe gesucht. Der Eintritt kann auf den 23. Okt. d. J. geschehen. Nähere Auskunft erteilt Schullehrer Hoffmann in Altenheim bei Offenburg.

### Öffene Geschäftsführerstelle.

Für ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft wird unter höchst vortheilhaften Bedingungen ein gewandter Kaufmann als Geschäftsführer gesucht.

Näheres erteilt auf frankirte Briefe das Komptoir von  
Clemens Warnecke in Braunschweig.

### Aecht türkischer Rauchtobak.

Dieser Tobak ist sehr angenehm und leicht, so daß solcher, hauptsächlich in Baiern und Würtemberg, von dem Publikum und besonders von dem Militär bereits allen andern Sorten vorgezogen wird. Das Pfund ist zu 1 fl. 36 kr. zu haben bei

Karl Leopold Döring in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Fässer feil.) Es ist ein Faß ca. 35, zwei à 23, zwei à 20 und eins à 14 alte Ohm haltend, sämmtlich in Eisen gebunden, zu verkaufen. Näheres ist in der Sähringer Straße Nr. 20 zu erfragen.

### Landhaus zu verkaufen oder zu vermieten.

In Neckarhausen, einem  $1\frac{1}{2}$  Stunden von Mannheim und 2 Stunden von Heidelberg dicht am Neckar gelegenen Dorfe, ist ein Landhaus in angenehmer Lage und gut unterhalten, nebst Stallung, Remisen, einem schön angelegten Parke mit Gartenhäuschen und einige Morgen Feldes aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres ist bei Unterzeichnetem in frankirten Briefen zu erfragen.

Mannheim, den 15. Sept. 1834.

Obergerichtsadvokat Roth.

Karlsruhe. (Fässerversteigerung.) Freitag, den 19. Sept., Vormittags 9 Uhr, werden in der Schloßstraße Nr. 30. 35 Stück runde, theils ovale Fässer, zusammen gegen 69 alte Kuber fassend und sämmtlich in Eisen gebunden, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Große süße spanische Pomeranzen und italienische Zitronen sind billig zu haben bei

Jakob Giani.

### Badanstaltverkauf.

Die unterzeichneten Eigenthümer der Badanstalt zu Hüttersbach bei Gengenbach sind gesonnen, solche sammt Zugehörden aus freier Hand zu verkaufen. Die hierzu gehörigen Realitäten bestehen:

- a) in einem vor wenig Jahren neu erbauten zweistöckigen Hause; dieses enthält nebst einer geräumigen Wohnstube und einem großen Speisesaal, so wie den sonst gewöhnlichen innern Einrichtungen, im ersten und zweiten Stockwerke 24 Zimmer für Badgäste;
- b) in einem Angebäude mit Wasserleitung, worin die Badzimmer angebracht sind, in welchen die täglichen Bäder gegeben werden;
- c) in Steuer, Stallung und Remise.

Die Anstalt selbst hat die Wirtschaftsgerechtigkeit.

Vor dem Gebäude befindet sich ein mit Aellen besetzter Hof, und oberhalb desselben ebenso, — ferner ein großer Obst- und Gemüsgarten, sodann ca.  $6\frac{1}{2}$  Morgen Wiesen.

Die Heilkräfte der vorhandenen reichlichen Mineralquelle, worüber den Kaufliebhabern die Zeugnisse berühmter Aerzte vorgelegt werden können, so wie die ansprechende und gesunde Lage des Bades am Eingange in das herrliche Rinzigtal, und in einer Entfernung von kaum einer halben Stunde von Gengenbach und seinen schönen Umgebungen, haben dasselbe unter die besuchtesten Anstalten dieser Art erhoben.

Die Kauflustigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sie die obenbeschriebenen Objekte täglich in Augenschein nehmen, und über die Kaufbedingungen mit den Eigenthümern sich besprechen, und den Kaufvertrag abschließen können.

Hüttersbach, den 29. August 1834.

Die Babinhaberin daselbst.

Dürheim. (Oellieferung.) Die Lieferung von verschiedenen Oelarten, welche das hiesige Werk auf 1 Jahr vom 1. Okt. 1834 bis dahin 1835 bedarf, soll im Wege einer Commission vergeben werden.

Der Bedarf kann

- in ca. 20 bis 30 Etr. theil hell abgezogenem,
- theils raffinirtem Rüböl, und
- in ca. 10 Etr. Olivenöl zum Schmieren größerer Maschinen und zur allentfalligen Beleuchtung bestehen.

Die Hauptbedingungen sind:

Jede einzelne Lieferung hat auf vorherige Bestellung je nach dem Gebrauch zu geschehen, es muß rein und unvermischte Waare seyn; der Preis ist für 100 Pfd. neubadisch Gewicht franco Dürheim anzusetzen.

Die Fässer werden wieder von dem Lieferanten auf seine Kosten zurückgenommen, wofür nach jeder einzelnen Lieferung für deren Nettogewicht baare Zahlung geleistet wird; auch wird schlicht abgezogenes und vermischtes Rüböl oder Olivenöl nicht angenommen.

Wir fordern hiermit alle Lieferungslustigen auf, der unterzeichneten Stelle ihre niedersten Angebote für sämtliche 3 Sorten schriftlich längstens

am 1. Oktober 1834

einzusenden, mit der Bemerkung auf der Adresse:

„Oellieferung betreffend“,

indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht genommen werden könne.

Dürheim, den 5. Sept. 1834.

Großherzogliche Salinerverwaltung.  
Baron v. Althaus.

vdt. Wagner.

Karlsruhe. (Leberzeuglieferung.) Es ist wieder eine bedeutende Quantität Sattlerarbeit, bestehend in Armaturelederwerk, Reitzzeug und Kupfergeschirr, so wie eine starke Parthie gegerbtes Leder von verschiedener Gattung in Lieferung zu begeben, diejenigen, welchen diese Lieferungen übernehmen wollen, haben die hierüber aufgestellten Proben und Lieferungsbedingungen unverzüglich bei unterzeichneter Stelle einzusehen, und sodann nach Vorschrift ihre Commissionen

bis zum 25. d. M.

anher einzureichen, da auf spätere Vorlage keine Rücksicht genommen wird.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1834.

Großherzogliche Zeughausdirektion.  
v. Fabert.

Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Die Gottfried Weiselschen Eheleute von Malsch sind gesonnen, nach dem Königreiche Polen auszuwandern. Es werden daher alle diejenigen, welche an gedachte Eheleute Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche am

Samstag, den 27. dieses Monats,  
Vormittags,

auf hiesiger Amtskanzlei um so gewisser richtig zu stellen, als

ihnen späterhin zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könne.

Wiesloch, den 7. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bleidtmhaus.

vdt. Oehlschläger

Bretten. (Entmündigung.) Gegen Wilhelm Fris ledig von Bretten haben wir die Entmündigung wegen Gemüthschwäche ausgesprochen, und zu seinem Vormund den jung Jacob Groll aufgestellt und verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bretten, den 4. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

Durlach. [Diebstahl.] In der Nacht vom 13 auf 14. d. M. wurden aus dem Gasthause zur Blume dahier folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine goldene Cylinder-Repetiruhr mit einem weißen matten silbernen Zifferblatt, zersprungenem Glas, Zeiger von Stahl, worauf sich ein Stundenzähler befindet, nebst einer goldenen länglichen Gelechtskette mit 2 englischen goldenen Eadettis, 1 do. Uhrschlüssel, 1 do. goldener gepreßter Ring, 1 schwarzes Lavapettischaft mit Gold garnirt, zusammen im Werth von 250 fl.
- 2) Ein Percalehemd mit drei Knöpfen von Gold, inwendig schwarz und blau mit Perlen besetzt, und 1 warz und weiß emailirten Ketten dazwischen befindlich, im Werth von 18 fl.
- 3) Ein bronzefarbener feiner Ueberrock mit 2 Reihen Knöpfen und rings um mit schwarzen Bändern eingefast, 30 fl.
- 4) Ein Paar schwarze feine Hosen mit braunen Steegen, woran zwei blau und grün gestickte Hosenträger befindlich waren, Werth 12 fl.
- 5) Eine Casimirweste, ganz neu, mit gefärbten großen Blumen, Werth 6 fl.
- 6) Ein schwarzseidenes Halstuch 4 fl.
- 7) Ein Halstuch von Percale 12 fl.
- 8) Ein weiß, grün und roth geblümtes seidenes Saftuch, gezeichnet mit F. M. 2 fl. 42 kr.
- 9) Ein Paar gewendete Halbstiefel, einmal gefohlt, das innere Futter mit Blumen, Werth 6 fl.
- 10) Eine fein gemalte Pfeife von Porzellan, unter dem Bilde einer Dame die Worte: „unterirdische Liebe“, Werth 8 fl.
- 11) ca. 10 — 12 fl. Geld in Münze, Sechsbäner, Sechser und einige Zehnäner.
- 12) Ein roth und schwarz gezeichneter Tabackbeutel zum Zuziehen, Werth 2 fl.
- 13) Ein weißer baumwollener Socken ohne Zeichen 12 kr.

Dies bringen wir zur gefälligen Forderung auf den Dieb und die gestohlenen Effekten zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, den 14. Sept. 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.

vdt. Dumast,  
Act. jur.

Emmendingen. (Erkenntniß.) Der Soldat Joh. Georg Bühler von Otoschwenden, welcher auf öffentliche Vorladung vom 7. Juni d. J. sich nicht gestellt hat, wird der Desertion für schuldig und daher des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Vermögensstrafe verurteilt und gegen ihn die weitere Strafe auf Verreten vorbehalten.

Emmendingen, den 9. Sept. 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Kettig.